

Rückkehr des Juliusbanners nach Uri

Autor(en): **Wymann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **36 (1930-1931)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rückkehr des Juliusbanners nach Uri.

Von Eduard Wymann.

Im Oktober 1798 entwaffneten die Franzosen den Kanton Uri. Sie führten mit dem Inhalt des Zeughauses auch die alten Banner nach Luzern und später nach Bern. Erst gegen Ende der Helvetik gab man die Banner auf Vorstellungen und Bitten wieder zurück. Das Original des nachstehenden einschlägigen Briefes wurde 1925 in La Chaux-de-fonds für Fr. 5.— feilgeboten.

4ème Division

Artillerie

Berne le 13 janv. 1802.

Au Citoyen Müller, Sénateur à Berne.

Citoyen Sénateur.

En consequence d'un ordre du Sénateur chargé du Département de la guerre, j'ai l'honneur de vous envoyer le Panner du Canton d'Uri qui lui a été fait de présent par le Pape et où sont les clefs de St. Pierre.

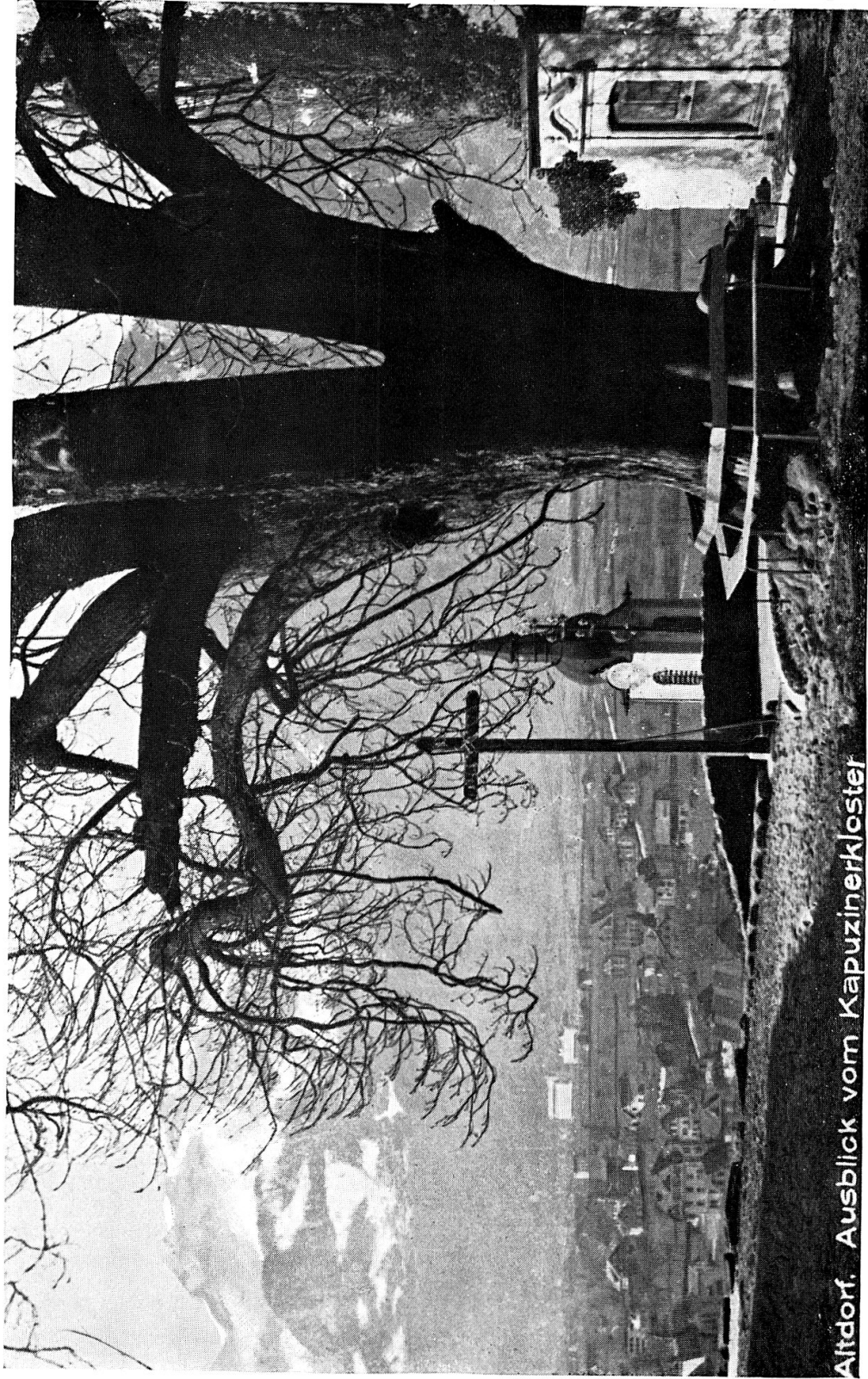
Veullés avoir la complaisance, citoyen Sénateur, de m'en délivrer un reçu.

Salut et considération

Balthasar Muralt
au Bureau de la guerre.

Adresse: Au Citoyen Müller, Sénateur, logé chez le Citoyen Bay ancien Préfet de Berne vis à vis le Grand hôpital à Berne.

Die Municipalität Altdorf meldete dem Bürger Bezirksstatthalter Joseph von Beroldingen am 18. Januar 1802, das Juliusbanner solle mit „einiger Feierlichkeit nach Altdorf gebracht und sodann ihm eingehändigt werden“. Der Bezirksstatthalter erwiederte hierauf am 20. Januar: „Da die Zurückgabe dieses Kleinods mit Grund als ein glückliches Verhängnis von Seite der Vorsehung betrachtet werden muß, so scheint mir allerdings angemessen, daß das Banner dahier in die [Kloster-]Kirche gebracht und daselbst dem Klerus für so lange in Verwahrung gegeben werde, bis der hiesige Kanton im Stande sein wird, in Hinsicht auf dieses Heiligtum andere zweckmäßige Verfügungen zu treffen.“



Altdorf. Ausblick vom Kapuzinerkloster

Der vielbewunderte große Kastanienbaum wurde am 23. März 1928 vom Sturme gefällt.
Rechts das Eingangsportäl der Villa Waldegg.

Phot. Ed. von Matt.